



Es gilt das gesprochene Wort.

## **Teure Reisen und erhebliche Einschränkungen der Mobilität**

Thierry Burkart, Vizepräsident Touring Club Schweiz (TCS)

Sehr geehrte Damen und Herren

Der TCS lehnt die Initiative ab,

- weil sie den Auto-, Motorrad- und Flugverkehr massiv einschränken und verteuern will,
- weil mit ihr auch das Angebot des öffentlichen Verkehrs reduziert werden müsste,
- und weil sie unsozial ist, da sie die Mobilität zum Luxusgut macht.

Als Journalistin oder Journalist haben Sie einen vollen Terminkalender. Heute Morgen sind Sie hier an dieser Medienkonferenz. Am Nachmittag berichten Sie allenfalls von einer nächsten Veranstaltung. So sind Sie von Berufs wegen viel unterwegs mit dem Auto oder dem öffentlichen Verkehr. Vielen Schweizerinnen und Schweizern geht es gleich wie Ihnen.

Die arbeitsteilige Wirtschaft hat uns unbestritten grossen Wohlstand gebracht. Arbeitsteilung bedeutet aber auch zunehmende Spezialisierung. Und weil die Spezialisten in einem immer grösseren Umkreis gesucht werden müssen, führt das auch zu zunehmenden Pendlerströmen. Um unser tägliches Brot zu verdienen, sind wir auf das Pendeln angewiesen. Wenn nun aber die Ziele der Initiative erfüllt werden sollen, dann hat das einschneidende Auswirkungen auf unser Mobilitätsverhalten. Selbst eine Umverteilung vom motorisierten Privatverkehr auf den öffentlichen Verkehr – sofern dies überhaupt möglich ist – reicht nicht, um die Ziele der Initiative zu erreichen. Da dürfen wir uns nichts vormachen.

### **Steigende Treibstoffpreise – neue Zweiklassengesellschaft**

Als erste Massnahme absehbar sind neue Strafabgaben auf fossile Treibstoffe. Starke Preiserhöhungen auf Benzin, Diesel und Kerosin sind die Folge. Was das bedeutet, muss ich Ihnen nicht erklären. Mittelstand und Familien werden sich das Auto- oder das Töfffahren weniger leisten können. Flugreisen werden durch die neuen Steuern künftig wieder zu einem Luxusgut. Nehmen wir die Initiative an, schaffen wir damit den Nährboden für eine neue, ungerechte Zweiklassengesellschaft.

### **Reduktion der Fahrten – unabdingbare Verhaltensänderungen**

Die Schweiz verfügt über ein ausgezeichnetes öffentliches Verkehrsnetz. Die Menschen nutzen dieses Netz gemäss ihren ganz persönlichen Bedürfnissen. Weil die Forderungen der



fial  
Foederation der Schweizerischen Nahrungsmittel-Industrien  
Fédération des Industries Alimentaires Suisses  
Federazione delle Industrie Alimentari Svizzere

hotelleriesuisse  
Swiss Hotel Association

HEV Schweiz



Initiative aber derart radikal sind, genügt nicht einmal die Umstellung vom motorisierten Individualverkehr auf den öffentlichen Verkehr. Schliesslich braucht auch die Reise mit dem Zug oder dem Tram Strom und andere Ressourcen wie Land usw. Auch das Angebot des öffentlichen Verkehrs (ÖV) müsste folglich massiv eingeschränkt werden.

Ausgedünnte ÖV-Verbindungen und eine massive Verteuerung von Benzin und Diesel werden insbesondere auch die Bewohnerinnen und Bewohner von Berg- und Randregionen belasten und vor grosse Schwierigkeiten stellen. Gerade in abgelegenen Orten ist man zwingend auf gute und bezahlbare Verkehrsverbindungen angewiesen.

Nicht zuletzt dürften Flugreisen ab einem ausländischen Flughafen noch attraktiver werden. Für Schweizer Flughäfen kann die Initiative deshalb den Ruin bedeuten. Auch für Transportunternehmen sind die Konsequenzen weitreichend. Die Transportwege werden durch die Initiative genauso infrage gestellt wie Fahrzeugtypen und Antriebsarten. Das ist auch keine aus der Luft gegriffene Angstmacherei, denn alle diese Punkte sind im Grundsatz im Studienbericht des BAFU nachzulesen. Und der Bundesrat geht in seiner Botschaft sogar noch einen Schritt weiter. Er spricht davon, dass die extremen Ziele der Initianten nur erreicht werden könnten, wenn man gänzlich auf fossile Treibstoffe verzichten würde.

Wie schon meine Kollegin und meine Kollegen ausgeführt haben, ist Nachhaltigkeit auch für uns ein ganz zentrales Anliegen. Die entsprechende Herausforderung ist uns auch allen sehr deutlich bewusst. Dank verschiedener Bemühungen und Innovationsleistungen können wir auch im Bereich der Mobilität schrittweise die Umweltverträglichkeit erhöhen. Die Mobilität ist im Umbruch. Neue Antriebsstränge kommen auf den Markt. Die Elektrifizierung des Autos schreitet voran, was mich natürlich auch als Präsident des Verbands Swiss eMobility freut. Weiter eröffnen Digitalisierung und Vernetzung völlig neue Möglichkeiten. Ja, auch wir beim TCS setzen uns für eine saubere und nachhaltige Mobilität ein und werden die mobile Zukunft aktiv mitgestalten. Wir unterstützen alternative Antriebssysteme wie die Elektromobilität und neue Mobilitätsformen wie Sharing-Modelle für Fahrzeuge, Parkplätze, Velos oder Fahrgemeinschaften. Wir pflegen einen intensiven Austausch mit Partnern aus dem Mobilitätssektor, mit IT-Entwicklern sowie mit Verkehrsnutzern und entwickeln über die Mobilitätsakademie, unsere eigene Denkfabrik, neue und effiziente Lösungen für die Mobilität der Zukunft. Und diesen Weg wollen und werden wir auch mit aller Konsequenz weitergehen. Aber bitte nicht mit der Brechstange dieser überrissenen Initiative.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.